

### 89 a. Ein Gebet.

Ein Knabe sang im Kinderchwarm  
Das Lied, so deutsch, so schlicht, so warm,  
Das brausend selbst durch Frankreich zieht,  
Das echte, rechte Wilhelmlied:  
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

*Zim II. 9*

Und unser kleiner Patriot  
Vergaß drob selbst sein Mittagsbrod.  
Schon war die Suppe kalt, da kehrt  
Der Knab' zurück an seinen Herd,  
Ergreift den Löffel und will essen —  
„Halt, das Gebetlein nicht vergessen!“

So mahnt die Mutter, und geschwind  
Die Händchen faltet da das Kind  
Und spricht mit Andacht ohne Weit'res  
Laut sein Gebetlein, ein gar heit'res:  
„Du lieber Gott magst ruhig sein,  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!  
Amen!“

Joh. Faßnerath.

### 89 b. Des deutschen Knaben Tischgebet.

Das war ein Mal ein Jubeltag!  
Bei Sedan fiel der große Schlag,  
Mac Mahon war in's Garn gegangen,  
Der Kaiser und sein Heer gefangen,  
Und blitzschnell flog die Siegespost  
Am Draht nach Süd und Nord und Ost.  
Da gab's ein Jubeln ohne Maßen,  
Von Flaggen wogten alle Straßen;  
Vieltausendstimmig scholl Hurrah!  
Und waren noch Kanonen da,  
So schoß man auch Victoria.  
Doch jedenfalls die „Wacht am Rhein“  
Ward angestimmt von Groß und Klein.

*Zim II. 6*